

Günther Anfang und Thomas Schwab

# Klappe, fertig, los

Grundlagen der BNE-Filmarbeit mit Jugendgruppen



Ein Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE



gefördert durch  
Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Gesundheit



Umweltbildung  
Bayern  
Natürlich  
nachhaltige Lebensstile

Ein Beitrag zum  
UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung

BenE  
München  
The Best  
The World  
The Future



MZM  
Medienzentrum  
München | 199

KUNST  
WERK  
Zukunft

# Inhaltsverzeichnis

- Bildung für nachhaltige Entwicklung ..... 4
- Kamera läuft! Filmarbeit in der BNE ..... 5
- Dokumentarisches Arbeiten mit Video ..... 7
- Trickfilm, Erklärvideo und Bildungsfilm ..... 10
- TIPPS für die Filmarbeit ..... 11
- Weiterbildung für  
Pädagoginnen und Pädagogen ..... 18
- Weiterführende Hinweise ..... 21



Die Broschüre „Klappe, fertig, los“ wurde von BenE München e.V. in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum München des JFF im Rahmen der bayernweiten Mitmachaktion „KunstWerkZukunft – natürlich nachhaltige Lebensstile“ 2018 entwickelt. [www.kunstwerkzukunft.de](http://www.kunstwerkzukunft.de)

Dies ist ein gemeinsames Projekt vieler Träger des Qualitätssiegels „Umweltbildung.Bayern“, koordiniert durch den KJR München-Land und gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

Diese pädagogische Handreichung wurde von der Deutschen UNESCO-Kommission als Beitrag zur Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE in Deutschland anerkannt, [www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de)

BenE München e.V. ist ein regionales Kompetenzzentrum für Bildung für nachhaltige Entwicklung (RCE), akkreditiert durch die Universität der Vereinten Nationen. [www.bene-muenchen.de](http://www.bene-muenchen.de)

Das Medienzentrum München des JFF ist eine medienpädagogische Einrichtung des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis im Auftrag des Stadtjugendamts München.

Diese Publikation steht unter **Creative Commons (CC BY-NC-SA)**.

Titelfoto und Foto oben: Jakob Owens, unsplash.com  
Satz & Layout: Oliver Wick >> gestaltet Kommunikation



# Herzlich Willkommen

---

Diese Broschüre wendet sich an Jugendliche und alle, die mit Kindern und Jugendlichen kreativ arbeiten. Wir wünschen allen eine inspirierende Lektüre und viel Freude beim Filmen. Für eine tiefere Auseinandersetzung empfehlen wir das Buch „Vom Plot zur Premiere. Gestaltung und Technik für Videogruppen“ von Günther Anfang, Michael Bloech und Robert Hültner, das im Kopäd Verlag München 2006 erschienen ist.



# Bildung für nachhaltige Entwicklung

Warum verschwenden wir immer noch Energie und Rohstoffe? Wann werden die Menschen in Frieden, Wohlergehen und gegenseitigem Vertrauen leben? Wohin steuert das Raumschiff Erde? Diese Fragen sind schon sehr alt und dennoch nicht gelöst.

## Was verstehen wir unter nachhaltiger Entwicklung?

Im Gegensatz zu unseren Eltern und Großeltern gehört das Wort „nachhaltig“ heute zu unserem Wortschatz. Wie kam es dazu? Mit der ersten Konferenz der Vereinten Nationen zu Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 begann ein Bewusstseinswandel. Zumindest in der Umweltpolitik wurde das Reparaturprinzip „wieder blauen Himmel über der Ruhr“ (Willi Brandt 1961) vom Vorsorgeprinzip abgelöst. Gesamtgesellschaftlich ist dieser Wandel zu globaler und langfristiger Gerechtigkeit jedoch erst jetzt in vollem Gange. Es wird noch um den richtigen Weg gestritten. In einem Teil sind sich die meisten einig: Erneuerbare Ressourcen dürfen nicht übernutzt werden, wie schon Carl v. Carlowitz 1713 forderte, da ihre Leistungsfähigkeit sonst abnimmt.

Gestritten wird aber immer noch heftig über die Rolle der nicht erneuerbaren Ressourcen. Vertreter einer „schwachen Nachhaltigkeit“ sehen es als erlaubt an, diese auszubeuten, wenn gleichzeitig durch Innovation und Investition neue Möglichkeiten für künftige Generationen geschaffen werden. Vertreter einer „starken Nachhaltigkeit“ halten dagegen den Verzicht auf die Nutzung von nicht erneuerbaren Rohstoffen zum Beispiel Kohle und die Kreislaufwirtschaft für den einzig richtigen Weg. Wer hat nun Recht? Die Ausbeutung und Vergiftung der Umwelt schreiten weiter voran. Man könnte leicht die Geduld verlieren und nach einem Ökodiktator rufen. Doch das würde die so wichtige Kreativität ersticken.

## Was kann Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hier beitragen?

Bildung ist grundsätzlich nicht an schnellen Prozessen, sondern an der Entwicklung jedes Lernenden interessiert. Das Überwältigungsverbot der politischen Bildung verhindert, dass im Klassenzimmer oder in Jugendeinrichtungen „politische“ Meinungen den Kindern und Jugendlichen aufgezwungen werden. Vielmehr sollen Pädagoginnen und Pädagogen die Kompetenzen fördern, die für das aktive Handeln von Kindern und Jugendlichen wichtig sind. Eine wichtige Möglichkeit dazu ist die Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt im Prozess der Filmarbeit. Diese ermächtigt Menschen, ihre Sorgen, Ängste und Träume auszudrücken und darüber persönlich zu reifen. Die Ergebnisse erreichen aber auch andere und bringen sie zum Nachdenken.

Die BNE-Filmarbeit trägt zum langfristigen kulturellen Wandel bei, ohne dem oben beschriebenen Widerspruch zwischen Wirkungslosigkeit (Gefahr der schwachen Nachhaltigkeit) und Ökodiktat (Gefahr der starken Nachhaltigkeit) zu verfallen.

## Neue Geschichten für den Wandel

In 17. und 18. Jh. wurde das Gesellschaftssystem mit König und Kaiser an der Spitze durch neue Erzählungen aufgerüttelt. Neue Visionen in Physik (z.B. Isaac Newton), Ökonomie (z.B. Adam Smith), Philosophie (z.B. Immanuel Kant, Renee Descartes) und Literatur (z.B. Jules Verne, Jane Austen) standen plötzlich im Raum und führten langfristig zum Wandel hin zu Demokratie, Privatwirtschaft und Emanzipation. Heute hinterfragen Menschen die Art und Weise, wie wir unsere Welt erklären erneut. Jetzt ist die Zeit für Geschichten, die uns in neue Möglichkeitsräume führen können. Die BNE-Filmarbeit hat damit eine große und spannende Zukunft vor sich.

“ **Die BNE-Filmarbeit trägt zum langfristigen kulturellen Wandel bei, ohne dem Widerspruch zwischen Wirkungslosigkeit (Gefahr der schwachen Nachhaltigkeit) und Ökodiktat (Gefahr der starken Nachhaltigkeit) zu verfallen.**

# Kamera läuft! Filmarbeit in der BNE

---

Einen Film drehen ist doch ganz einfach. Kamera an, draufhalten und dann ab zu youtube. Hier findet man Millionen Filmschnipsel dieser Art, die spontan entstanden sind und dann weltweite Verbreitung im Internet finden. Doch ein guter Film, der auch den Ansprüchen der BNE gerecht wird, braucht Zeit und erst einmal eine gute Idee. Was macht aber eine Idee aus und wie wird sie zum Drehbuch? Fangen wir bei der Idee an.

## Die zündende Filmidee

Eine zündende Filmidee muss in einem Satz erklärt werden können. Sie muss so formuliert sein, dass die Freunde oder Mitwirkenden am Filmprojekt sie sofort gut finden. So eine Idee zu finden ist nicht einfach, weshalb ihr euch dazu durchaus Zeit lassen sollt. Zu Nachhaltigkeitsthemen gibt es bereits viele gute Filme und unzählige kurze Clips rund um nachhaltige Lebensstile. Was macht eure Idee besonders, so dass es wert ist, sie ändern mitzuteilen? Wenn ihr eine Idee gefunden habt, dann erzählt sie möglichst vielen Freunden und überprüft, ob sie die Idee so spannend finden, dass sie anderen davon erzählen. Ob einer oder mehrere die Idee zum Film hatten, ist dabei nicht zu wichtig. Entscheidend ist, dass sich alle mit der Idee der Filmgeschichte oder Reportage identifizieren

können und ein Team zur Realisierung des Films bilden. Heute ist es zum Glück nicht mehr teuer, selbst zu filmen, aber es braucht Menschen, die mitmachen wollen – diese Motivation kommt meist über das Thema. Wenn es gelingt, die Freunde für das Thema zu begeistern, ist die erste Hürde eines Filmprojekts genommen.

## Wie kommt man zur Filmidee?

Um die Kreativität der Filmgruppe unter einen Hut zu bringen, hat sich die Ideenfindung in Form eines Brainstormings bewährt. Dabei sollte der Gruppenleiter oder die Gruppenleiterin darauf achten, dass alle beim Brainstorming mit einbezogen werden. Hier bedarf es wie im gesamten Filmprojekt Fingerspitzengefühls und pädagogischen Geschicks, alle Gruppenmitglieder in das Projekt mit einzubeziehen. Beim Brainstorming handelt es sich um ein unverkrampftes, spielerisches, erst einmal noch völlig ungefiltertes Sammeln von Erfahrungen und Themen. Das Gesagte wird zunächst in Form einer losen Stichwortsammlung notiert. Nichts darf abgeblockt werden, alle Ideen sind zugelassen! Häufig wird beim Brainstorming bereits in groben Umrissen deutlich, in welche Richtung der Film gehen soll. Die Grundzüge der Vorlage, der „Plot“, sind somit geschaffen. Nun kommt es darauf an, eine verfilmbare „Story“ daraus zu machen. Dies ist bei allen Filmgenres grundsätzlich gleich, ob Spielfilm, Reportage, Musikclip, Animationsfilm.



**Eine Geschichte muss  
Anfang und Ende haben.  
Die Phase zwischen Frage und  
Antwort produziert Spannung.**

## Was ist Dramaturgie?

Die Dramaturgie soll gewährleisten, dass das Publikum den Film mit Interesse, Lust und Spannung bis zum Ende verfolgen will. Um dies zu erreichen, benötigt eine Geschichte bestimmte Eckmarken. Die erste und schlichte Grundregel dabei lautet: Eine Geschichte muss Anfang und Ende haben, muss zu Beginn eine Frage stellen und am Ende eine Antwort darauf geben. Die Phase zwischen „Frage“ und „Antwort“ produziert Spannung. Diese steigert sich, wenn Hindernisse, unerwartete Wendungen und Veränderungen auftauchen. Denkt kurz nach, welchen spannenden Film ihr zuletzt gesehen habt und wie dort die Spannung erzeugt worden ist. Der Fachbegriff lautet Szenisches Schreiben ([https://de.wikipedia.org/wiki/Kreatives\\_Schreiben#Szenisches\\_Schreiben](https://de.wikipedia.org/wiki/Kreatives_Schreiben#Szenisches_Schreiben)).

## Sich auf das zentrale Thema beschränken!

Voraussetzung dafür ist, dass man sich schon früh darüber im Klaren ist, welches Thema im Zentrum steht. Das hört sich leicht und logisch an – dennoch leiden viele, auch professionelle Filme oft darunter, dass sie sich nicht entscheiden können, welches Thema im Vordergrund stehen soll. Statt ein Thema von Anfang bis Ende zu behandeln, verzetteln sie sich in viele Einzelaspekte. Ist jedoch die Entscheidung für ein Thema getroffen, können alle Handlungsphasen daraufhin abgesehen werden, ob sie sich der Entwicklung der Geschichte zuordnen, anstatt zu verwirren und damit Tempo und Zuschauerinteresse stören.

Wessen Geschichte wollt ihr nun erzählen? Eine „klassische“ Filmgeschichte braucht Protagonisten, also Figuren, die die Geschichte voranbringen. Diese müssen nicht immer nur Menschen sein. Bereits an dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass die folgenden Empfehlungen nur grobe Richtlinien sein können. Wie das Leben, so lassen auch Filmgeschichten eine ungeheure Zahl von Varianten zu.

## Dramaturgisches Gerüst

Folgende vier Stufen durchläuft eine „normale“ Geschichte, damit sie vom Zuschauer verstanden oder gar als spannend empfunden werden kann. Die Übergänge zwischen den Stufen nennt man PlotPoints:

- *Die Exposition oder Einführung.* Gezeigt wird hier, welche Personen und Charaktere sich in welchen Situationen und Orten befinden.
- *Die Entwicklung der Handlung.* Hier treten die zuvor dargestellten Akteure in eine tragische oder komische Beziehung zueinander. Konflikte oder Veränderungsmöglichkeiten entwickeln sich.
- *Der Konflikt spitzt sich zu,* eine Lösung muss gefunden werden.
- *Der Konflikt löst sich auf.*

Dieses Vier-Akte-Schema lässt natürlich eine Vielzahl von Verspieltheiten, Verzögerungen, Rückblenden, bewussten Irreführungen usw. zu, ist aber fester Bestandteil einer jeden Geschichte. Ein weiter ausdifferenziertes Schema ist die sogenannte Heldenreise oder das von Blake Snyder vorgestellte Schema in seinem Buch „Rette die Katze! Das ultimative Buch übers Drehbuchschreiben“ (Autorenhaus Verlag Berlin, 2015).

## Das Drehbuch

Der nächste Schritt ist das Drehbuch. Wie der Name sagt, geht es hier darum, eine präzise Arbeitsvorlage für die eigentliche Produktion zu schaffen. Das Drehbuch enthält also wichtige Angaben für alle an der Produktion Beteiligten: Es gibt den Schauspielerinnen und Schauspielern sowie den Kameraleuten die Handlungsanweisung und den Text, den Beleuchtern den Drehort und die Lichtsituation (Tages- oder Nachtaufnahmen), der Ausstattung und Requisite Hinweise zur Beschaffung diverser Drehorte und Utensilien. Dem Drehbuchschreiben gehen oft ausführliche Recherchen voran. Spielen im Film Personen eine Rolle, zu deren Leben und Arbeit man wenig Informationen hat, so sollte man sich vorher kundig machen. Nichts ist peinlicher als ein gutgemeinter Film über Plastik, dem anzumerken ist, dass weder die am Drehbuch Beteiligten noch die Regie eine Ahnung vom Thema haben! Bei Bedarf können z.B. pädagogische Fachkräfte den Kontakt zu Expertinnen und Experten vermitteln.

## Der Dialog

Bei der Gestaltung des Dialogs gilt vor allem ein Grundsatz: Alles, was durch das Bild darzustellen ist, hat im Text nichts mehr verloren. „Verdoppelung“ nennt man dieses leider häufig angewandte Prinzip, das beim Publikum oft das Gefühl hervorruft, dass man es für etwas begriffsstutzig hält. Muss ein vor Kälte schlotternder Akteur noch eigens sagen, dass es ihn friert?

## Dialoge müssen nicht immer exakt vorgegeben sein

Viele Gruppen machen gute Erfahrungen damit, den Dialog nicht exakt vorzugeben, sondern nur seinen Inhalt. Diesen dann in der Situation spontan in die eigene Ausdrucksweise umzusetzen, fällt manchmal leichter und kann verhindern, dass hölzern angelernter Text hörbar wird.

Foto: Ben White, unsplash.com





# Dokumentarisches Arbeiten mit Video

Eine bei Nachhaltigkeitsthemen oft verwendete Form ist der Dokumentarfilm bzw. die Filmreportage. Fragen der nachhaltigen Entwicklung können hier spannend und attraktiv dargestellt und anderen vermittelt werden. Wichtig sind folgende Punkte:

## Wahrheitsgetreue Abbildung der Wirklichkeit

Der Unterschied zwischen einem Spiel- und einem Dokumentarfilm besteht im wesentlichen darin, wie mit Realität umgegangen wird. Im englischsprachigen Raum werden dafür die Begriffe „Fiction“ und „Non-Fiction“ verwendet. Während der Spielfilm durch Inszenierung und Dramatisierung seine Wirkungen erzielt und durchaus auch realistisch sein kann, verzichtet der Dokumentarfilm weitgehend auf diese Stilmittel. Er versucht vielmehr, sich an realen Abläufen zu orientieren und – so gut dies möglich ist – diese nicht zu beeinflussen. Während das Publikum bei einem Spielfilm davon weiß, dass die Story erfunden ist, erwartet es bei einem Dokumentarfilm ein hohes Maß an wahrheitsgetreuer Wirklichkeitsabbildung. Weniger Unterschiede als angenommen wiederum gibt es bei Ästhetik und Dramaturgie. Während beim Spielfilm eine gelungene Handlungsdraturgie dafür sorgt, dass die Zuschauer ihn als spannend empfinden, muss beim Dokumentarfilm die Spannung durch den Aufbau der Argumentationskette erzielt werden. Sie muss durch eine anfängliche Fragestellung Interesse wecken und im Verlauf des Films versuchen, Antworten zu geben oder Materialien für mögliche Antworten bereitstellen.

## Objektivität im Dokumentarfilm

Die Frage, wie „wahr“ ein Dokumentarfilm sein kann, sorgt immer wieder für Debatten. Da die dokumentarische Aufnahme lediglich die Abbildung eines Ausschnitts der Wirklichkeit ist, kann kein Dokumentarfilm behaupten, die ganze Wahrheit bzw. Wirklichkeit abzubilden. Bereits in der Entscheidung über den entsprechenden Ausschnitt kommt die persönliche Sichtweise des Filmemachers bzw. der Filmemacherin zum Ausdruck, wie sehr sie sich auch um ehrliche Objektivität bemühen. Auf der anderen Seite hat das Publikum einen Anspruch auf wahrheitsgetreue Berichterstattung. Ein Dokumentarfilm darf weder die Wirklichkeit bewusst verzerren noch durch das Auslassen von wichtigen Fakten einen Tatbestand falsch darstellen. Dies bedeutet nicht, sich einer Stellungnahme zu enthalten, diese soll aber auch begründet sein. Kennzeichnend gemachte Subjektivität ist im Rahmen eines Dokumentarfilms in Ordnung. Das Gegenteil, also eine Parodie des dokumentarischen Arbeitens ist der „Mockumentary“, berühmtestes Beispiel: Radiosendung „Krieg der Welten“ von Orson Welles 1938.

“ **Während das Publikum bei einem Spielfilm um die Erfundenheit der Story weiß, erwartet es bei einem Dokumentarfilm ein hohes Maß an wahrheitsgetreuer Wirklichkeitsabbildung.**

## Formen des Dokumentarfilms

Vorweg gesagt: Nur für wenige Filme gilt, dass sie sich einer Kategorie klar zuordnen lassen. Bei der Mehrzahl dokumentarischer Arbeiten finden wir eine Mischung vieler Formen. Hier die Wichtigsten:

### **Aufzeichnung und Dokumentation**

Die einfachste Form des Dokumentarfilms ist die Aufzeichnung einer Veranstaltung oder eines Geschehens. Von ihr wird gesprochen, wenn sie sich entlang eines realen Geschehensablaufs (z.B. einer Nachhaltigkeits-Veranstaltung) bewegt und dieser keine wesentlichen zusätzlichen gestalterischen Elemente hinzufügt. Eine Dokumentation ist bereits mehr als eine reine Aufzeichnung. Auch sie orientiert sich an realen Abläufen und Vorkommnissen, fügt jedoch zusätzliche reflexive Elemente hinzu (z.B. Hintergrund-Gespräche, Interviews, Statements, Archivmaterial) oder ordnet die Darstellung durch Moderation bzw. Kommentar.

### **Aktuelle Reportage**

Eine ausgesprochen journalistische Kategorie ist die aktuelle „Reportage“, die sich aus der Tradition des Nachrichtenwesens entwickelt hat. Der sicht- oder unsichtbare Kommentator, der stellvertretend für das Publikum einem Geschehnis beiwohnt, ist das dominierende Element. Auf ergänzende Interpretation durch zusätzliche ästhetische Gestaltungsformen in Bild, Ton und Schnitt wird meist verzichtet. Beispiele für aktuelle Reportagen finden sich in den Nachrichtensendungen und -magazinen des Fernsehens.

### **Hintergrundreportage**

Die Hintergrundreportage ist eine der am meisten verwendeten Formen dokumentarischen Films. Nicht mehr eingengt durch tagesaktuelle

Fragestellungen und Zeitwänge, können hier ausführliche Hintergrundgespräche, Statements und visuell interpretierende Elemente verwandt werden.

### **Personen- und Gruppenporträt**

Eine seltener gepflegte Form des Dokumentarfilms ist das Personen- und Gruppenporträt. Dieses kann Einblick in die Lebenswelt einer Gruppe oder eines einzelnen geben und die jeweilige Lebenswelt anderen nahebringen.

### **Feature und Essay**

„Feature“ und „Essay“ erweitern den Rahmen der Hintergrundreportagen. Zwar haben auch hier noch immer Interviews, Statements und Geschehensabbildungen ihren Platz. Die Betrachtung des zu dokumentierenden Gegenstands geht jedoch tiefer.

## **Vorbereitungen zu einem Dokumentarfilmprojekt**

Ein Dokumentarfilm muss ähnlich wie ein Spielfilm geplant sein. Denn auch hier geht es grundsätzlich darum, eine Geschichte zu erzählen und anderen etwas mitzuteilen. Es kann somit nicht einfach nur drauflos gefilmt und die Realität so wie sie ist abgebildet werden, sondern vorher muss klar sein, welcher Ausschnitt der Realität gezeigt werden soll.

### **Die Recherche**

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen interessanten Dokumentarfilm ist die Recherche. Da nicht davon ausgegangen werden kann, dass zu einem Thema alle Informationen vorhanden sind, müssen vorab Informationen aus verschiedenen Quellen beschafft werden.

### **Die Intention des Films muss festgelegt werden**

Welche Zielrichtung soll der Film haben? Nachhaltigkeitsthemen zeichnen sich durch Komplexität aus. Unterschiedliche Interessengruppen bringen zum Teil widersprüchliche Argumente vor. Das Filmteam muss den eigenen Standpunkt zum Thema finden und sich entscheiden, ob es unterschiedliche Perspektiven ausgewogen zu Wort kommen lässt oder sich einer Position anschließt. Nach dieser Festlegung entwickelt das Team die Grobstruktur der Handlung in Form einer Ideenskizze. Diese vertritt den eigenen Standpunkt argumentativ. Für PädagogInnen, die diesen Prozess begleiten, kann es wichtig sein, die Gruppe bei der Reflexion der ursprünglichen Idee zu unterstützen, ohne sie in eine Richtung zu drängen. In der Ideenskizze wird die Intention des Films und der inhaltliche Aufbau beschrieben.

### **Aufbau eines Dokumentarfilms**

Genauso wie beim Spielfilm ist es wichtig, im einleitenden Teil das Interesse des Publikums zu wecken, im Mittelteil die Argumentation zu verdichten und am Schluss zu Aussagen zu gelangen, die für alle einen Informationsgewinn darstellen. Gelingt es nicht, das Publikum gleich zu Beginn für die Geschichte zu interessieren, dann wird auch der Rest des Films keine Beachtung finden.

Im einleitenden Teil müssen Ort, Zeit und Hauptpersonen bzw. Gegenstände, über die berichtet wird, vorgestellt werden. Interesse und Aufmerksamkeit können auch durch eine provokative oder ungewöhnliche Aussage eines Interviewten oder durch eine einführende Bilderfolge erzeugt werden. Ist das Publikum über die Sachlage informiert, kann im Hauptteil mit der Beweisführungslinie begonnen werden. Hier werden alle Argumente zusammengetragen, die zum Thema wichtig sind.

Damit die Dokumentation nicht langweilig wird, müssen sich die Argumente aufeinander beziehen und zu einer Argumentationskette verdichten. Ebenso wie der Anfang muss auch das Ende des Films das Publikum überzeugen. Hier muss die zentrale Aussage des Films formuliert und der dramaturgische Höhepunkt erreicht werden.

## **Das Interview**

Interviews sind für viele Dokumentarfilme ein unverzichtbarer Bestandteil. Durch Interviews können bestimmte Fakten belegt, Meinungen eingeholt oder Personen charakterisiert werden. Interviews müssen jedoch geplant und geübt sein, um ihre Wirkung zu erzielen. Im folgenden einige Grundregeln und Tipps, wie ein Interview geführt werden muss, um erfolgreich zu sein.

Foto: Jürgen Olbricht





## Die wichtigsten Formen des Interviews

- **Das Interview zur Sache**

Hier werden sachliche Informationen zum Thema z.B. durch ExpertInnen vermittelt

- **Das Meinungsinterview**

Hier werden Personen nach ihren Meinungen z.B. zu einem politischen Ereignis befragt

- **Das Interview zur Person**

Hier wird eine bestimmte Person interviewt, die Auskunft über sich erteilt

### Frageformen im Interview

- **Offene Fragen**

Sie geben dem Interviewpartner keinerlei Antwort vor. Offene Fragen werden

gerne als Einleitungsfragen gestellt, um dem Interviewpartner zu einer unbeeinflussten Antwort Gelegenheit zu geben. Ein Beispiel einer offenen Frage ist: „Was wissen Sie über Interviews in Dokumentarfilmen?“

- **Geschlossene Fragen**

Sie geben dem Interviewten bereits eine Richtung für die Antwort vor. Geschlossene Fragen werden verwendet, wenn das Interview stärker geführt und ein bestimmter Aspekt eines Themas herausgearbeitet werden soll. Ein Beispiel einer geschlossenen Frage ist: „Stimmt es, dass dies Ihr erster Dokumentarfilm ist?“

- **Gründefragen**

Soll der Interviewte Begründungen zu bestimmten Aussagen geben, müssen Gründefragen gestellt werden. Sie eignen sich zur Vertiefung einer Antwort. Ein Beispiel einer Gründefrage ist: „Warum werden so wenige Dokumentarfilme gemacht?“

- **Skalafragen**

Skalafragen sind eine Form der geschlossenen Fragen, um den Befragten möglichst genau festzulegen. Ein Beispiel einer Skalafrage ist: „Sollten Interviews in Dokumentarfilmen gar nicht, nur in bestimmten Fällen oder immer eingesetzt werden?“

- **Suggestivfragen**

Suggestivfragen sind Fragen, die die Antwort bereits enthalten. Sie gelten als nicht fair und sollten nur in Ausnahmefällen, bei brisanten Themen und ausweichenden Interviewpartnern verwendet werden. Ein Beispiel einer Suggestivfrage ist: „Es ist doch richtig, dass Dokumentarfilme Partei ergreifen müssen?“

### Das Statement als Sonderform

Das Statement, eine spezifische Form des Sach- oder Meinungsinterviews, verzichtet auf das dialoghafte Frage- und Antwortschema. Der Interviewer fungiert hier nur als Stichwortgeber, seine Fragen werden im Film nicht verwendet. Die jeweiligen Gesprächspartner müssen sich darauf jedoch einstellen und gebeten werden, nur in ganzen Sätzen zu antworten.

### Nicht zu viele Fragen vorbereiten

Für Ungeübte ist es manchmal sinnvoll, nicht zu viele Fragen vorzubereiten, denn im Interview muss das Gespräch flüssig erfolgen und möglichst natürlich erscheinen. Es ist besser, nur drei Fragen zu einem Thema vorzubereiten und eventuell spontan im Gespräch bei einzelnen Punkten nachzuhaken, als sich eine Vielzahl von Fragen zu überlegen, die im Interview nicht mehr in den Griff zu bekommen sind.

Foto: Sam McGhee, unsplash.com



# Trickfilm, Erklärvideo und Bildungsfilm

Trickfilme waren die ersten Filme überhaupt und dank Smartphone oder Tablet sind sie heute wieder modern geworden. Die Fotokamera ist sicher die professionellere Art, Trickfilme zu machen, aber auch viel aufwändiger, da die einzelnen Fotos mit Hilfe eines Schnittprogrammes am PC bearbeitet und fertiggestellt werden müssen. Tablets und Smartphones bieten dafür sehr einfach zu bedienende StopMotion Apps. Mit ihrer Hilfe können die Bilder aufgenommen und gleich im Schnittprogramm abgespeichert und bearbeitet werden. Trickfilme eignen sich sehr gut, Nachhaltigkeitsthemen mit Hilfe von Zeichentrickgeschichten zu behandeln. Für die Produktion eines Trickfilms ist ein Stativ erforderlich und eine gut beleuchtete Arbeitsfläche. Zum Ausleuchten nimmt man am besten kleine Halogenscheinwerfer, die man links und rechts der Arbeitsfläche montiert. Manchmal genügt aber auch die Deckenbeleuchtung, wenn man die Arbeitsfläche so einrichtet, dass keine Schatten im Bild zu sehen sind. Um einen (Zeichen-)Trickfilm zu erstellen, braucht man folgende Ausrüstung:

- Zeichenpapier DIN A 3
- Stifte, Knetmasse, Naturmaterialien, Legosteine etc.
- Schere, Tesa und Kleber

Sobald die Geschichte steht, müssen die Hintergrundbilder auf DIN A3 Querformat Zeichenpapier sowie die beweglichen Figuren und Gegenstände erstellt werden. Anschließend kann man mit der Produktion des Trickfilms beginnen und die Figuren Stück für Stück bewegen und fotografieren. Hier kommt es darauf an, die Bewegungen möglichst flüssig zu gestalten. Mit Hilfe der Playtaste des Tablets kann man überprüfen, ob der Bewegungsfluss richtig ist. Nachdem alle Szenen animiert sind, kann in einem zweiten Schritt die Nachvertonung erfolgen. Hier können die Figuren zum Sprechen gebracht und Musik unterlegt werden.

Eine Sonderform des Trickfilms ist das Erklär- und Bildungsvideo. Hier werden Sachverhalte und Zusammenhänge dadurch erklärt, dass sie ins Bild geschoben werden und dazu ein erklärender Text eingesprochen wird. Auf YouTube finden sich jede Menge Erklärvideos und Tutorials, wie sie gemacht werden. Diese Filme werden oft als offene Bildungsressourcen (OER) zur Verfügung gestellt. Sie können von anderen weiterentwickelt und unter der selben Lizenz wieder veröffentlicht werden. Viele nützliche Tipps insbesondere zu technischen und rechtlichen Fragen finden sich auf der Homepage [www.jointly.info](http://www.jointly.info)



Mit der App **Explain Everything** kann man auf einem Digitalen Whiteboard zeichnen, schreiben oder Bilder und Videos einfügen und dabei den Bildschirm live mitfilmen. So entsteht schnell und einfach ein kleines Video (kostenpflichtig).



Der "[Guide to Lego Stop Motion](#)" empfiehlt die App [Monkey Jam](#) für die Produktion von Trickfilmen.

## Wie entsteht ein Profi-Animationsfilm?

Gerade Kinder lieben Animationsfilme. Bei ihrer Produktion arbeiten oft mehr als 500 Menschen mit, entsprechend aufwändig ist die Koordination.

Die Pinguine aus dem Film Madagaskar von Dreamworks erklären, wie so ein Film entsteht.

Die einzelnen Entwicklungsschritte sind:

Geschichte – Storyboard –  
Aufbereitung – Entwicklung des Stils –  
Modellierung – Bewegungseinrichtung –  
Oberflächengestaltung – Vorvisualisierung –  
Seteinrichtung – Animation – Massenszenen –  
Charakter-Effekte – Spezialeffekte –  
Oberflächenbemalung – Beleuchtung –  
Bild Nachbearbeitung – Musik & Sprache –  
Veröffentlichung

[Penguins show us the Pipeline of Dreamworks Animation Studios](#)

Ed Catmull, Präsident von Pixar/Disney und Amy Wallace beschreiben im Buch „Die Kreativitäts-AG – Wie man die unsichtbaren Kräfte überwindet, die echter Inspiration im Wege stehen“ (Carl Hanser Verlag München, 2014) die technische Entwicklung des computeranimierten Films, sowie die motivierende Unternehmenskultur bei Pixar und Disney.

# TIPPS für die Filmarbeit

Nach Fertigstellung des Drehbuchs spalten sich die Vorbereitungen: Während einige Gruppenmitglieder sich mit Technik und Organisation befassen, arbeiten andere an der visuellen Umsetzung, an Auflösung und Inszenierung des Drehbuchs.

## Organisation ist alles

Ein Videoprojekt steht und fällt mit einer sorgfältigen Planung! Daher ist es am besten, wenn das Drehbuch beziehungsweise die Struktur einer Dokumentation in einen klar strukturierten Drehplan umgearbeitet wird, der Ablauf und Termine der Dreharbeiten schriftlich fixiert. Der Drehplan legt auch fest, wer am Set anwesend sein sollte und welche Requisiten und Technik zum Einsatz kommen. Wichtig ist auch, im Drehplan ein Zeitmanagement festzuhalten, damit beim Dreh kein Stress aufkommt. Bei einer Dokumentarfilmproduktion ist natürlich im Vorfeld abzuklären, wann die geplanten Interviewpartner zur Verfügung stehen. Auch ist eine Inspektion des Drehortes im Vorfeld für die weitere Planung sinnvoll. Wenn an öffentlichen Plätzen oder in Betrieben, Geschäften oder ähnlichem gedreht wird, dann ist zudem eine Drehgenehmigung erforderlich. Auch ist generell eine Einverständniserklärung aller am Projekt Beteiligten hilfreich, zwingend sogar eine Einverständniserklärung der Eltern aller unter 18 jährigen, um nicht im Nachhinein unschöne Überraschungen zu erleben.

## Basics zum Filmen mit Smartphone und Tablet

Beim Filmen mit dem Handy, Smartphone oder Tablet muss man einige Eigenheiten beachten. Die Tipps hier helfen euch, euren Clip möglichst kinotauglich zu machen.

### ***Tipp 1: Immer horizontal und nicht vertikal filmen.***

Denn Filme sind in der Regel im Format 16:9 angelegt und nicht Hochformat.

### ***Tipp 2: Wackeln vermeiden***

Ein Smartphone liegt leicht in der Hand, ein Tablet muss man eher in beide Hände nehmen – bei diesen kompakten Geräten überträgt sich leicht Zittern und Wackeln ins Bild. Die Clips sind dann verwackelt und manchmal nicht mehr schön anzusehen. Um ungewolltes Verwackeln zu vermeiden, macht es Sinn, ein Stativ zu benutzen. Für Smartphones und Tablets gibt es eigene Stative oder Stativadapter für wenig Geld. Ihr könnt euer Mobile auch einfach auf einen Gegenstand legen und/oder mit Klebeband fixieren. Wenn ihr das Gerät an eine Wand drückt, ist es auch schon relativ stabil positioniert.

### ***Tipp 3: Der Ton macht die Musik***

Guter Ton ist oft ein Problem, wenn man mit Smartphones und Tablets filmen will. Probiert bei Interviews doch mal das Mikro der Kopfhörer eurer Geräte aus. Oder ihr kauft euch einen professionellen Adapter für den Anschluss eines Mikros am Smartphone oder Tablet.

## Visuelle Umsetzung und Inszenierung

Bei der visuellen Umsetzung und Inszenierung eines Films geht es darum, die einzelnen Szenen aufzulösen, Einstellungsgrößen zu bestimmen und Kamerabewegungen festzulegen. Außerdem müssen Beleuchtung und Tonaufnahmen geplant und geprobt werden, um Filmaufnahmen mit bestem Ton und Licht zu erhalten.

## Die Auflösung

Unter Auflösung versteht man in diesem Kontext nicht die Bildpunkte (Pixel) pro Inch, sondern die Aufteilung der einzelnen Szenen in Einstellungen. Diese unterscheiden sich dadurch, welchen Ausschnitt und welche Position sie einnehmen und welche Bewegung sie dabei vornehmen.

## Die Einstellungsgröße bestimmt den Informationsgehalt des Bildes

Die Entscheidung für eine bestimmte Einstellung legt bereits fest, welche Information der Zuschauer erhält bzw. erhalten soll. Klar ist, dass die Großaufnahme eines Gesichts keinerlei Information über die Situation, in der sich die entsprechende Person befindet, gibt. Die Totale einer Landschaft wiederum gibt in der Regel wenig Information darüber, was einzelne Personen, die sich darin befinden, fühlen. Auf der gegenüberliegenden Seite sind die wichtigsten Einstellungsgrößen, die die Beziehung von Ausschnittwahl und Information demonstrieren, abgebildet. Die meisten Einstellungsgrößen werden nicht isoliert verwendet. Die Kunst ist das Spiel mit verschiedenen Blickwinkeln und Übergängen.



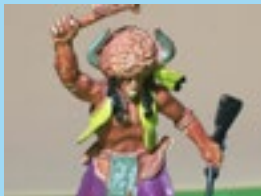
## BEISPIELE Einstellungsgrößen



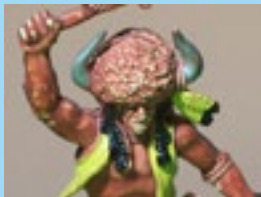
Die **Totale** gibt Informationen über Umgebung, Jahreszeit usw.  
➔ gibt dem Zuschauenden Orientierung.



Die **Halbtotale** zeigt noch Umgebung, engt aber schon auf Objekte bzw. Personen ein  
➔ Zuschauer beobachtet aus sicherer Distanz.



Die **Amerikanische/Halbnahe** lässt die Umgebung zwar noch erkennen, fokussiert die Information aber schon stärker auf die Person (vom Kopf bis unterhalb der Gürtellinie)  
➔ Zuschauer ist naher Beobachter des Geschehens.



Die **Nahe** verringert die Hintergrundinformation und konzentriert sich bereits auf die handelnde Person  
➔ Zuschauender kann aus Mimik und Blick Schlüsse über den Fortgang der Handlung ziehen.



Die **Großaufnahme** konzentriert sich auf Gestik und Mimik, Gefühl und Aktion. Der Hintergrund fehlt weitgehend  
➔ Zuschauer sieht Gefühle im Stadium ihrer Entstehung oder Handlungen, die nur mit den Händen vorgenommen werden.

Neben der Einstellung spielt der Aufbau des Bildes eine große Rolle, die Position eines Menschen oder Objekts im Verhältnis zur umgebenden Fläche.

Fotos: Frank Johnen, Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported license.  
Vergleiche auch: <https://de.wikipedia.org/wiki/Einstellungsgröße>

## Kamerabewegungen müssen ihren Sinn haben

Die Bewegung der Kamera wirkt oft als Aufmotzer-Schnickschnack, wenn es keinen Sinn dafür gibt. Diesen hat sie nur, wenn sie eine wichtige, neue Information vermittelt oder mit dem Tempo der Inszenierung an der entsprechenden Stelle in Verbindung steht. Ruhige Kameraeinstellungen (mit Stativ arbeiten!) sind grundsätzlich zu empfehlen, weil sich der Zuschauer darin selbst zurechtfinden, sich ebenfalls wieder sein „eigenes Bild“ machen kann. Ist dann aber zu einem bestimmten Zeitpunkt Tempo angesagt, so kann natürlich bis zum Exzess einer völlig verrissenen Kamera gegangen werden.

## Vorsicht beim Zoomen!

Auch für die Verwendung des Zooms gilt, dass er nur eingesetzt werden sollte, wenn damit ein Informationszuwachs erzielt werden kann (z.B. beim Zoom von einer Totalen auf ein handlungswichtiges Detail) oder wenn zwei Einstellungen ohne Schnitt miteinander verbunden werden sollen.

## Kameraperspektiven

Angeblich eherne Grundregeln und Rezepte wie „die Froschperspektive erhöht den Dargestellten“ wie umgekehrt „die Vogelperspektive erniedrigt“ sollten mit Vorsicht genossen werden. Wie stets kommt es immer auf den Zusammenhang an: Ein mickriges Männchen, von unten aufgenommen, wird keineswegs mächtiger, sondern eher lächerlich - wie umgekehrt eine „Starke“ Figur nicht an Stärke verliert, wenn sie von oben gefilmt wird. Maßgebend für die Festlegung der Position ist der Erzählerstandpunkt; im Fall des Dialogs zwischen einem Erwachsenen und einem Kind bedeutet dies, dass – wenn die Geschichte vom Standpunkt des Kindes aus erzählt wird – hier die Froschperspektive angebracht ist.

## Die Achse

Wird eine Szene oder Handlungseinheit in verschiedene Einstellungen aufgelöst, so sind dabei stets die Achsenverhältnisse zu beachten. Die Bewegungs- und Blickrichtungen müssen mit der vorhergehenden oder nachfolgenden Einstellung übereinstimmen. Wird also beispielsweise das Gespräch zweier Menschen in Schuss-Gegenschuss-Manier aufgelöst, werden also beide Gesprächspartner in einzelnen Einstellungen gezeigt, so muss sich die Blickrichtung des linksstehenden A nach rechts, die Blickrichtung des rechtsstehenden B nach links orientieren. Um die Achse definieren zu können, kann man ein gedankliches Hilfsmittel benutzen: Man zieht eine imaginäre Trennlinie zwischen beiden Gesprächspartnern. Die Aufnahmekamera darf, wenn sie nun die Position wechselt, diese Achse niemals überspringen sondern sich nur an der Achse drehen. Sie sollte dabei möglichst immer den gleichen Winkel einnehmen.

Verläßt eine Person einen Raum nach rechts, so sollte sie - wollen wir ihren weiteren Weg zeigen - im drauffolgenden Bild wieder von links ins Bild treten. Auch bei Bewegungen, Reisen, Wanderungen oder Verfolgungen beispielsweise sollte stets die einmal definierte Richtung eingehalten werden.

## Beleuchtung

Als Grundsatz kann gelten, dass die ursprüngliche, typische Lichtsituation des Raumes erhalten bleiben soll. Der Raum soll im Film so wirken, wie ihn das Auge empfindet bzw. so, wie er in der entsprechenden Tages- oder Nachtzeit wirkt.

Eine dramatische Szene in einem Keller muss so ausgeleuchtet sein, dass die karge, kalte Beleuchtung, die in diesen Räumen und Gängen in der Regel vorhanden ist, nachgestellt wird. Womit wir bereits beim Problem wären: Das, was das menschliche Auge sieht, kann die Kamera nur zu einem geringen Teil

erfassen. Wo bei karger Beleuchtung menschliche Phantasie den schwach beleuchteten Raum sichtbar macht, registriert die Kamera meist nur noch grieseliges Rauschen und schmierige Unschärfe. Das bedeutet, dass dieser „natürlichen“ Lichtsituation in den meisten Fällen mit entsprechender Beleuchtung nachgeholfen werden muss. Gleiches gilt für Situationen, in denen zu starke Kontraste von der Videotechnik nicht mehr verarbeitet werden können, ein Bildteil also entweder über- oder unterbelichtet ist. Auch hier ist die „Natur“ künstlich herzustellen. Der Maßstab für die Positionierung der Lichtquellen oder Scheinwerfer ist also vor allem die Frage, woher die natürlichen Lichtquellen kommen. Aus gleicher Richtung sollten auch die künstlichen Lichtquellen strahlen. Weiterhin ist es in den meisten Fällen ratsam, mit zusätzlichen Aufhellern – Styroporplatte oder Rondoflex – eine Grundhelligkeit zu schaffen, um sowohl die Blende etwas schließen zu können, als auch zu starke Kontraste zu verhindern. Überbelichtete, „ausgefressene“ Flächen auf einem Teil eines Gegenstands sollten normalerweise nicht vorkommen, auch weil man dann bei der Nachbearbeitung Probleme bekommt.

## Aufnahmen bei Tageslicht

Auch bei Tage ist auf das Licht zu achten, denn zu starke Kontraste bei hellem Sonnenschein können ein Bild ebenfalls beeinträchtigen. Manche Profi-Kameraleute legen ihre Außenaufnahmen grundsätzlich auf jene Tageszeiten, in denen das Sonnenlicht noch nicht oder nicht mehr seine volle Kraft hat und deutliche, aber nicht zu starke Kontraste schafft. Muss eine Szene jedoch in der Tagesmitte bei hellem Sonnenschein gedreht werden und stellt der für die Kamera Zuständige fest, dass die Hell-dunkel Kontraste besonders auf den Gesichtern zu stark sind, so kann hier ein Reflektor zur Umlenkung des Sonnenlichts auf das jeweilige Objekt abhelfen.

## Aufgaben festlegen

Während im Profi-Film allein die Regie das Sagen hat, bringt es bei Jugendfilmproduktionen mehr, wenn die Szenen mit allen Beteiligten erarbeitet werden: Mehr Augen sehen mehr, mehr Köpfe haben bessere Ideen. Dennoch ist wichtig, dass es hier zu keinem Durcheinander kommt. Das passiert, wenn zehn Leute auf die Hauptdarstellerin oder den Hauptdarsteller einreden und diese schließlich nicht mehr wissen, woran sie sich halten sollen. Wer in dieser Situation die Aufgabe der Regie hat, sollte alle Inszenierungsvorschläge – zu denen selbstverständlich auch die der SchauspielerInnen gehören – in eine einheitliche Anweisung bündeln.

## Anschlüsse beachten!

Wer in der ersten Einstellung in blauer Jeans das Haus verlässt, muss in der nächsten Einstellung natürlich auch in blauer Jeans die Straßenbahn betreten. Bei der Inszenierung einer Szene muss die Regie auf derartige Anschlüsse acht: Charaktere und ihre Entwicklung muss beibehalten werden, Richtungen (s.a. Achse), Handlungs-, Ausstattungs- und Kostümanchlüsse sollten eingehalten werden. Kleinere Textkorrekturen oder Abweichungen vom ursprünglichen Konzept können nötig werden; zu achten ist dabei darauf, dass etwaige inhaltliche Änderungen auch Auswirkungen auf vorhergehende oder nachfolgende Szenen haben können! Nicht alles kann später beim Schnitt ausgeglichen werden.



**Mehr Augen sehen mehr,  
mehr Köpfe haben bessere Ideen.**



Foto: Courtnex Clayton, unsplash.com

## Tonaufnahme

Bereits während der Proben hat die Tonfrau oder der Tonmann festgelegt, wo das oder die Mikrophone am besten plaziert sind. Bei gesprochenem Text ist stets die optimalste Stellung zu wählen; Sprechtexte werden am besten von schräg oben aufgenommen, meist mit einer Ton-Angel, da hierbei das Mikrophon der Schallquelle (Mund der Schauspieler) am nächsten ist und außerdem störende Hintergrund- und Raumgeräusche reduziert werden können.

## Hintergrundgeräusche reduzieren

Hintergrundgeräusche (z.B. Lärm von Autos, Flugzeugen etc.) sollten weitgehend ausgeschaltet werden, da sie sich sehr störend auswirken können! Hier sollte man versuchen, Drehorte zu finden die wenig Nebengeräusche haben oder ein Mikrophon wählen, das von seiner Richtcharakteristik Hintergrundgeräusche ausblendet.

## Videoschnitt mit Smartphone und Tablet

Wenn alle Einstellungen im Kasten sind, muss der Film „nur“ noch geschnitten werden, das heißt die Montage technisch umgesetzt werden. Mit dem Tablet oder auch dem Smartphone ist das meist einfach, da man die aufgenommenen Szenen nur noch in einer Schnitt-App mit eingeschränkten Funktionen bearbeiten muss.

## Videoschnitt an Laptop und PC

Mit Videokamera oder videofähiger Fotokamera gedrehtes Material benötigt zum Schnitt aktuelle Rechner und Software und Vorwissen, um aus den vielen Einstellmöglichkeiten die richtigen zu finden. Aber die Schnittprogramme ermöglichen einen genaueren Schnitt und bieten viele zusätzliche Möglichkeiten der Bild- und Tonbearbeitung. Zu den Schnittprogrammen gibt es Anleitungsvideos im Internet.

### *Die Montage*

- Rohschnitt: hier werden die besten Teile aus den besten Aufnahmen zu einem flüssigen Gesamt Ablauf zusammengefügt
- Besprechung mit Regie und Team: oft wird beschlossen, einzelne Einstellungen nochmals zu drehen oder einzelne neue Szenen einzufügen
- Feinschnitt: Hier kommt Kunst ins Spiel und der Cutter feilt so lange bis es ihm/ihr und der Regie gefällt.

### *Die Nachbereitung*

Die vorgesehene Nachbearbeitung sollte schon bei der Planung des Drehs festgelegt werden.

- Nachvertonung: Oft müssen Dialoge, Übergänge zwischen Dialogen und Stimmen aus dem Off neu eingefügt werden.
- Musik: Die Musik, selbst aufgenommene oder lizenzfreie aus dem Internet (siehe Links), wird in einer eigenen Spur hinterlegt und angepasst.
- Effekte: animierte Elemente können in der Nachbearbeitung eingefügt werden.



**Tipp:** Generell sollte vor der Anschaffung einer Videosoftware die Gelegenheit des kostenlosen Downloads oder von zeitlich begrenzten Demoversionen genutzt werden, um die Software ausgiebig zu testen und auszuprobieren, ob sich die Rechnerhardware überhaupt mit dem Programm verträgt. Vor allem die jeweiligen Anforderungen an Prozessor, Arbeitsspeicher, Grafikkarte und Festplatte sollten dabei unbedingt berücksichtigt werden. Tutorials auf Youtube können als Unterstützung für eigene Projekte verwendet werden.

## Die Software

Im Videoschnittbereich gibt es für den Computer inzwischen eine Vielzahl von Programmen, die zu unterschiedlichen Preisen angeboten werden. Von kostenloser Freeware bis hin zu teuren Programmen, die zum Teil sogar monatliche Kosten verursachen, ist alles erhältlich. Professionelle Videoschnittsoftware und entsprechend kostspielig sind beispielsweise Premiere von Adobe, Edius von Canopus und finalcut von apple. Der Umgang mit diesen Programmen ist etwas gewöhnungsbedürftig und die Anforderungen an die Hardware des Rechners dabei nicht unerheblich. Daneben existieren inzwischen aber auch preiswerte und teilweise sogar kostenlose Softwarelösungen für den Videoschnitt.

So haben beispielsweise Benutzer des aktuellen Microsoft Betriebssystems Windows 10 mit Movie Maker generell eine bequeme Möglichkeit zur Videobearbeitung. Allerdings bieten einfache-Programme nur begrenzte Möglichkeiten Bilder exakt zu schneiden, die Tonbearbeitung fällt zudem dürftig aus. Immerhin eignet sich der Movie Maker durchaus, um kleine Videos für die Veröffentlichung im Internet oder als kurzes Attachment für e-mails zu bearbeiten. Für Geräte von Apple gehört zur

Standardsoftwareausstattung mit iMovie ein vergleichbares Programm. Inzwischen gibt es einige Alternativen, wie Videodeluxe von Magix, DaVinci Resolve von Blackmagic Design, HitFilm Express von FxHome Limited und viele weitere Programme. Da Handhabung, grafische Oberflächen und Benennungen der einzelnen Programmbefehle sich jedoch voneinander stark unterscheiden, ist es leider nicht möglich, hier weiterführende Informationen zu geben.

## Recht am eigenen Bild, Urheberrecht und Creative Commons

Für alle Foto und Filmaufnahmen gilt grundsätzlich das Recht am eigenen Bild. Ausnahmen gelten für Gruppen, die nur zufällig mit abgelichtet werden, oder die Teil einer Demo sind; [mehr Infos](#).

Dieses Recht kann im Falle einer Filmproduktion mit einer Einverständniserklärung abgetreten werden. Für unter 18-jährige müssen zusätzlich die Eltern zustimmen.

Im Internet ist eine riesige Fülle an Filmen, Bildern, Musik, Texten und Software zu finden. Was liegt da näher, zum Beispiel den gewünschten Sountrack einfach mal schnell aus dem Netz zu saugen. Doch in der Regel sind diese Inhalte urheberrechtlich geschützt – das heißt, sie dürfen nicht einfach im Film verwendet werden, mögen sie auch noch so passend sein. Einen legalen Ausweg dazu bieten die Creative Commons, unterschiedliche Lizenzierungen, die festlegen, was man mit den kostenlosen Online-Inhalten alles machen darf.

**Tipp:** Alle andere Formen der Lizenzierung scheiden für die Videofilmarbeit in der Regel aus. Ist alles rechtlich einwandfrei, steht einer Veröffentlichung nichts mehr im Weg!

Zur Zeit sind folgende Lizenzen für die Filmarbeit relevant:

### Namensnennung

#### CC BY

Diese Lizenz erlaubt, den Inhalt zu verbreiten, zu remixen, zu verbessern und darauf aufzubauen, auch kommerziell, solange der Urheber des Originals genannt wird.

### Namensnennung-Nicht-kommerziell

#### CC BY-NC

Diese Lizenz erlaubt, den Inhalt zu verbreiten, zu remixen, zu verbessern und darauf aufzubauen, allerdings nur nicht-kommerziell.

### Namensnennung-Weitergabe

#### unter gleichen Bedingungen

#### CC BY-SA

Diese Lizenz erlaubt, den Inhalt zu verbreiten, zu remixen, zu verbessern und darauf aufzubauen, auch kommerziell, solange der Urheber des Originals genannt wird und die auf dem Inhalt basierenden Filme unter denselben Bedingungen veröffentlicht werden. Aber Achtung: Eine Copyright-Nennung im Abspann des Films ist dann nicht mehr möglich!

### Namensnennung-Nicht-kommerziell-

#### Weitergabe unter gleichen Bedingungen

#### CC BY-NC-SA

Diese Lizenz erlaubt, den Inhalt zu verbreiten, zu remixen, zu verbessern und darauf aufzubauen, allerdings nur nicht-kommerziell und solange der Urheber des Originals genannt wird und die auf dem Inhalt basierenden neuen Werke unter denselben Bedingungen veröffentlicht werden. Aber Achtung: Eine Copyright-Nennung im Abspann des Films ist dann nicht mehr möglich!

## Veröffentlichung und Verbreitung der Filme

Wenn du auf deinen Film aufmerksam machen willst, sind Plakate und Flyer noch immer eine wirkungsvolle Lösung. Achte dabei immer darauf, wenn du etwas größer druckst, dass die Qualität ausreichend ist. Wer bereits versucht hat, mit Word Bilder und Text in einen schönen Zusammenhang zu bringen, ist bestimmt auch schon das ein oder andere Mal daran verzweifelt. Mit folgenden Apps und Programmen kannst du deine Plakate, Flyer usw. etwas weniger nervenraubend gestalten:



Ganz schlicht und einfach kannst du auf Windows (kostenpflichtig) mit Powerpoint oder auf Libre Office (kostenlos) mit Impress eine Seite gestalten.



Wenn du dich etwas kreativer ausleben möchtest, kannst du dies auch sehr schnell und intuitiv mit der [App Quark DesignPad](#) (iOS) tun. Du kannst dabei aus verschiedenen Formatvorgaben auswählen und so im Handumdrehen Flyer, Grußkarten, Plakate oder Banner erstellen. (kostenlos)



Mit [Canva](#) kannst du dir ganz simpel aus verschiedenen Motiven und Vorlagen ein eigenes, ansprechendes Plakat zusammenbasteln oder dir ein Logo erstellen. (kostenlos)

Etwas Geduldigere oder Erfahrenere können sich mit den Bildbearbeitungsprogrammen Gimp (kostenlos), CorelDraw oder Photoshop austoben. Aufgrund der vielen Möglichkeiten dieser Programme ist hierfür aber etwas Hintergrundwissen nötig. Dieses kannst du dir aber durch Tutorials aneignen.

## Der Upload

Eine Veröffentlichung im Internet ist natürlich eine tolle Sache, vorausgesetzt die rechtlichen Dinge sind geklärt und kein urheberrechtlich problematisches Material wurde verwendet. Somit überlege vorher genau, ob du deinen Film auf YouTube oder Vimeo veröffentlichen willst. Die Anleitung dafür findest du im Internet.

## Die Premiere

Jeder Film braucht natürlich eine ordentliche Premiere und Premierenfeier. Hier ist es wichtig, den passenden Raum, der abgedunkelt sein muss, zu finden und den Film auf großer Leinwand zu präsentieren. Allen die mitgewirkt haben, muss dabei gedankt und anschließend die Premiere gefeiert werden.

## Ausgewählte Links zur Videofilmarbeit

Drehgenehmigungen

<http://www.film-commission-bayern.de/index.php?Sprache=DE&SeitenID=20>

Muster für Einverständniserklärungen

<http://www.webhelm.de>

Kostenlose Geräusche

<http://www.freesound.org>  
<http://www.hoerspielbox.de>

Kostenlose Musik

<http://www.jamendo.com>  
<http://ccmixter.org>  
[www.youtube.com/results?search\\_query=music+free+to+use](http://www.youtube.com/results?search_query=music+free+to+use)  
<https://irights.info/artikel/musik-und-sounds-fr-meinen-film/7279>

Kostenlose Audibearbeitung

<http://audacity.sourceforge.net>

Flüge mit Google Earth

<https://www.youtube.com/watch?v=z9hbCYmV3o>

Rechtliche Grundlagen

<https://creativecommons.org>  
<http://www.irights.info>  
<http://www.webhelm.de>

Mediatheken für Kinder

(zum Teil zum Hochladen von user generated content)

[VideoMonster](#)  
[Kids Tube Premium](#)  
<https://www.zdf.de/kinder>



Apps zur Filmarbeit gibt es wie Sand am Meer und ständig kommen neue hinzu. Somit kann diese Übersicht nur einen Ausschnitt aus der Vielzahl von Apps wiedergeben.

Wenn ihr nicht die passende App für eure Zwecke findet, sucht einfach in eurem App- oder Playstore oder recherchiert im Internet, was es noch alles gibt. Beachtet dabei, dass die allermeisten Apps

im Hintergrund auf Webseiten weiterleiten und ggf. auf Daten von euch zugreifen, die zum Funktionieren der App nicht zwingend nötig sind, z.B. eure Kontakte.

## Kamera Effekte



[FiLMiC Pro](#)

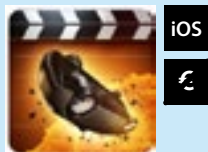


[8mm Camera](#)



[Vintage 8mm Video Camera](#)

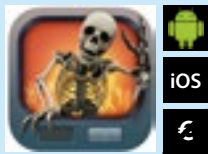
## Spezial Effekte



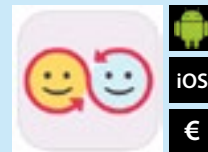
[Action Movie FX](#)



[Action Movie Creator FX](#)



[FX Guru](#)



[Faceswap live](#)



[Video Rotate & Flip](#)



[Video Reverse: Reverser cam, Video Rewind Editor](#)

## Zeitraffer und Zeitlupe



[SloPro](#)

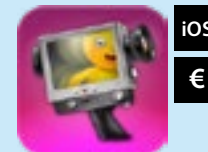


[Lapse It](#)



[Hyperlapse von Instagram](#)

## Stop Motion



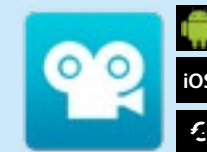
[iStop Motion](#)



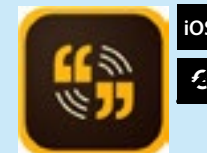
[Clayframes - Stop-Motion](#)



[PicPac](#)



[Stop-Motion Studio](#)



[ADOBE Spark Video](#)



[Pixel Studio](#)

## Video-schnitt



[iMovie](#)



[Pinnacle](#)



[AndroVid Video Trimmer](#)



## Musik und Sound



[Garageband](#)



[Novation Launchpad](#)



[Novation Launchkey](#)



[Wave Pad](#)



[Voice Record Pro](#)

## Loop-Clips



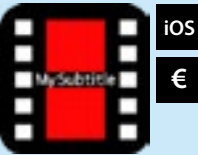
[Vine](#)

## Green-screen



[Green Screen by Do Ink](#)

## Untertitel



[MySubtitle](#)

# Weiterbildung für Pädagoginnen und Pädagogen

Die meisten Pädagoginnen und Pädagogen sind keine Digital Natives und konnten sich in ihrer Ausbildung nur wenige medienpädagogische Kenntnisse erwerben. Gleichzeitig entwickeln sich Tools und Methoden um Film, Foto und Musik rasant weiter und nicht wenige Jugendliche bringen bereits erste Erfahrungen und Entdeckerfreude mit. Weiterbildungen können hier helfen, Berührungängste abzubauen. Die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) bietet als medienpädagogischer Dach- und Fachverband eine Übersicht über Weiterbildungsanbieter (<https://www.gmk-net.de>).

Die unten stehenden Workshop Beispiele stammen aus der Weiterbildung „Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Smartphone und Kamera“, die das Regionale Kompetenzzentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung – BenE München e.V. am 07.03.2018 in Kooperation mit SIN Studio im Netz, Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck des KJR München-Land, Münchner Umwelt-Zentrum sowie Naturerlebniszentrum Allgäu des BUND im Rahmen der bayernweiten Mitmachaktion „KunstWerkZukunft – natürlich nachhaltige Lebensstile“ veranstaltet hat. <https://www.kunstwerkzukunft.de/karte-der-akteure/?highlightmarker=21>

<https://www.youtube.com/channel/UCAsFObBpeQXnPvnYPJb1bSQ>

## Vortrag einer Expertin / eines Experten

Medienpädagogische Referenten mit Erfahrung in BNE z.B. aus dem Partnernetzwerk Medien des Weltaktionsprogramms BNE (<https://www.bne-portal.de/de/bundesweit/partnernetzwerke>)

Dr. Joachim Borner, Sprecher des [Partnernetzwerk Medien](#)

Zum Mitschnitt:

<https://www.kunstwerkzukunft.de/event/bne-mit-smartphone-und-kamera-impulse-fuer-die-bildungsarbeit-mit-mobilen-medien/workshop-interviewtechnik-und-storytelling-im-film>

## Dokumentation der Erkundung der Umgebung

Bei vielen Angeboten der Bildung für nachhaltige Entwicklung wird bereits die Wahrnehmung geschult. Das Smartphone lässt sich dabei nutzen, um die Entdeckungen im Anschluss in der Gruppe vorzustellen und darüber ins Gespräch zu kommen.

Kompetenzen: Wahrnehmungsfähigkeit, Teamfähigkeit

Workshop: Natur entdecken mit der Smartphonekamera (Marc Haug, Ökologisches Bildungszentrum München, [www.oebz.de](http://www.oebz.de))

Ergebnisse:

<https://www.kunstwerkzukunft.de/event/bne-mit-smartphone-und-kamera-impulse-fuer-die-bildungsarbeit-mit-mobilen-medien/workshop-natur-entdecken-mit-der-smartphonekamera>

Anleitung: <https://www.oebz.de/default.asp?Menue=260>



Foto oben: Jürgen Olbricht | Foto unten: Anke Schlehofer



## Erzählen mit der Kamera

Halbprofessionell zu filmen ist technisch anspruchsvoll, aber z.B. für Beiträge für Filmwettbewerbe nötig. Da ist es hilfreich die Schritte von der Story bis zum Filmschnitt selbst von Filmemachern zu lernen.

Kompetenzen: Urteils- und Handlungskompetenzen, Medienkompetenz, Selbstorganisation, Teamfähigkeit  
Workshop: Interviewtechnik und Storytelling im Film (Oliver Sachs und Christoph Redl, morpheus, <https://40jahremomo.de>)

Ergebnisse:

<https://www.kunstwerkzukunft.de/event/bne-mit-smartphone-und-kamera-impulse-fuer-die-bildungsarbeit-mit-mobilen-medien/workshop-interviewtechnik-und-storytelling-im-film>

## Musikgestaltung

Oft fehlt in Workshops mit Jugendlichen die Zeit, nach passenden frei verwendbaren Musikstücken zu suchen – warum nicht einfach selbst komponieren? Basierend auf vorbereiteten Patterns, siehe Kapitel Apps Musik & Sound, wird das Komponieren zum Kinderspiel.

Kompetenzen: Handlungskompetenz, Medienkompetenz

Workshop: Komponieren digitaler (Film-)Musik (Claudia Zinserling, [www.claudiazinserling.de](http://www.claudiazinserling.de))

Ergebnisse:

<https://www.kunstwerkzukunft.de/event/bne-mit-smartphone-und-kamera-impulse-fuer-die-bildungsarbeit-mit-mobilen-medien/workshop-komponieren-digitaler-filmmusik>

## Erweiterung der Realität

Augmented-Reality, Mixed-Reality und Virtual-Reality bietet eine Erweiterung realer Räume oder rein digitale Welten. Hier kann vieles ausprobiert werden was in der Realität nicht möglich ist. Gegenstände können mit Bildern, Links und Zusatzinformationen versehen werden. Wenn es möglich ist, kann hier auch der Besuch eines VR-Raums z.B. in einem, Jugendzentrum, einem Elektronikmarkt oder einer Bibliothek eingeplant werden.

Kompetenzen: Urteils- und Handlungskompetenzen, Medienkompetenz

Workshop: Nachhaltige Bildung mit mobilen Medien (Hans-Jürgen Palme, SIN Studio im Netz, [www.studioimnetz.de](http://www.studioimnetz.de))

Ergebnisse:

<https://www.kunstwerkzukunft.de/event/bne-mit-smartphone-und-kamera-impulse-fuer-die-bildungsarbeit-mit-mobilen-medien/workshop-nachhaltige-bildung-mit-mobilen-medien>

## Diskussion

Die Weiterbildung schloss nach der Präsentation der Workshop-Ergebnisse mit einer lebhaften Fishbowldiskussion ab.

Moderation: Thomas Schwab

Zum Mitschnitt:

<https://www.kunstwerkzukunft.de/event/bne-mit-smartphone-und-kamera-impulse-fuer-die-bildungsarbeit-mit-mobilen-medien/diskussion>

# Checklisten für Pädagog\_innen und Gruppenleiter\_innen

## **Checkliste Spielfilm**

- Thema ausdiskutiert
- Recherche
- Drehbuch entwickelt
- Storyboard entwickelt
- Drehbuch an alle Beteiligten
- Drehplan entwickelt
- Drehgenehmigungen eingeholt
- Drehorte terminlich abgeklärt
- Einverständniserklärungen eingeholt
- SchauspielerInnen terminiert
- Technik organisiert
- Drehplan angepasst
- Drehtermine organisiert
- Schnittplatz organisiert
- Nachvertonung konzipiert
- Premiere organisiert
- DVD und Internetupload
- Premierenfeier

## **Checkliste Dokumentarfilm**

- Thema ausdiskutiert
- Recherche
- Aufbau, Thema entwickelt
- Interviewfragen konzipiert
- Kameraauflösungen konzipiert
- Skript an Technikcrew
- Interviewfragen an Technikcrew
- Drehplan entwickelt
- Drehgenehmigungen eingeholt
- Drehorte terminlich abgeklärt
- Einverständniserklärungen eingeholt
- Interviewpartner terminiert
- Technik organisiert
- Drehplan angepasst
- Drehtermine organisiert
- Schnittplatz organisiert
- Kommentartexte formuliert
- Nachvertonung konzipiert
- Premiere organisiert
- DVD und Internetupload
- Premierenfeier

## **Checkliste Technik**

- Camcorder
- Stativ / Rig
- Bedienungsanleitung
- geladene Akkus
- Lampen
- Ersatzbirnen
- Lampenstative, Krokos etc.
- Frost, Blaufolie,
- Verlängerungskabel
- Reflektoren, Styroplatten etc.
- Mikro
- Windschutz
- Angel
- Kabel
- Abgeschlossener Kopfhörer
- Taschen, Cases
- Alle Funktionen aller Geräte getestet
- Transportfahrzeug



# Weiterführende Hinweise

---

## Film- und Fotowettbewerbe im Kontext BNE

### Filmwettbewerbe

Deutscher Jugendfilmpreis:

[www.deutscher-jugendfilmpreis.de](http://www.deutscher-jugendfilmpreis.de)

Bayerisches Kinder- und Jugendfilmfestival:

[www.jufinale.de](http://www.jufinale.de)

Dein Blick in die Natur:

[www.deinblicknatur.de](http://www.deinblicknatur.de)

### Fotowettbewerbe

Deutscher Jugendfotopreis:

[www.jugendfotopreis.de](http://www.jugendfotopreis.de)

Kinderfotopreis:

[www.kinderfotopreis.de](http://www.kinderfotopreis.de)

Natur im Fokus:

[www.natur-im-fokus.bayern.de](http://www.natur-im-fokus.bayern.de)

## Onlineportale und Beratungsstellen

[www.medienfachberatung.de](http://www.medienfachberatung.de):

berät und unterstützt Medienprojekte in den bayerischen Regierungsbezirken

[Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur](#):

Die GMK ist der größte medienpädagogischer Dach- und Fachverband in Deutschland. Hierüber können die regional zuständigen Beratungseinrichtungen sowie Weiterbildungsanbieter gefunden werden.

[Gutes Aufwachsen mit Medien](#):

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert die Medienkompetenz von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern sowie von Fachkräften.

[www.medienpaedagogik-praxis.de](http://www.medienpaedagogik-praxis.de):

gibt wertvolle Tipps zur Medienarbeit

[www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de):

berät rund um Bildung für nachhaltige Entwicklung

[www.umweltbildung.bayern.de](http://www.umweltbildung.bayern.de) und

[www.umweltbildung-bayern.de](http://www.umweltbildung-bayern.de):

Beide Portale bieten umfangreiche Informationen zu (Weiterbildungs-)Angeboten zu BNE in Bayern

[www.kunstwerkzukunft.de](http://www.kunstwerkzukunft.de):

Projekthomepage mit Link zum Filmwettbewerb und anderen Kunstformen

[Praxis-Umweltbildung](#):

Das Projekt "Handy... und wann klingelt's bei dir!?" regt Jugendliche an, ihren persönlichen Handygebrauch zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen.

[Online-Video-Kurs Nachhaltige Ernährung](#):

Das Thema nachhaltiger Konsum wird in 18 Einheiten aufbereitet.

Filme zu Nachhaltigkeit:

[Films for the earth](#) bietet 100 Filme zu Nachhaltigkeitsthemen.

[Films for Action](#) ist eine Sammlung von 700 Filmen und Artikeln zu Nachhaltigkeitsthemen und von Filmen zur politischen Bildung.

